Die Digitalisierung des Alltags und ihre Bedeutung für die ältere Generation

Chancen für Seniorinnen und Senioren und Herausforderungen für die gesetzliche Altenhilfe

Prof. Dr. Herbert Kubicek
Institut für Informationsmanagement Bremen (ifib)
an der Universität Bremen
(Jahrgang 1946)

Es geht um Digitale Daseinsvorsorge in zweifacher Bedeutung

Die Digitalisierung des Alltags ist für uns alle jeden Tag spürbar und soll noch erheblich ausgebaut werden.

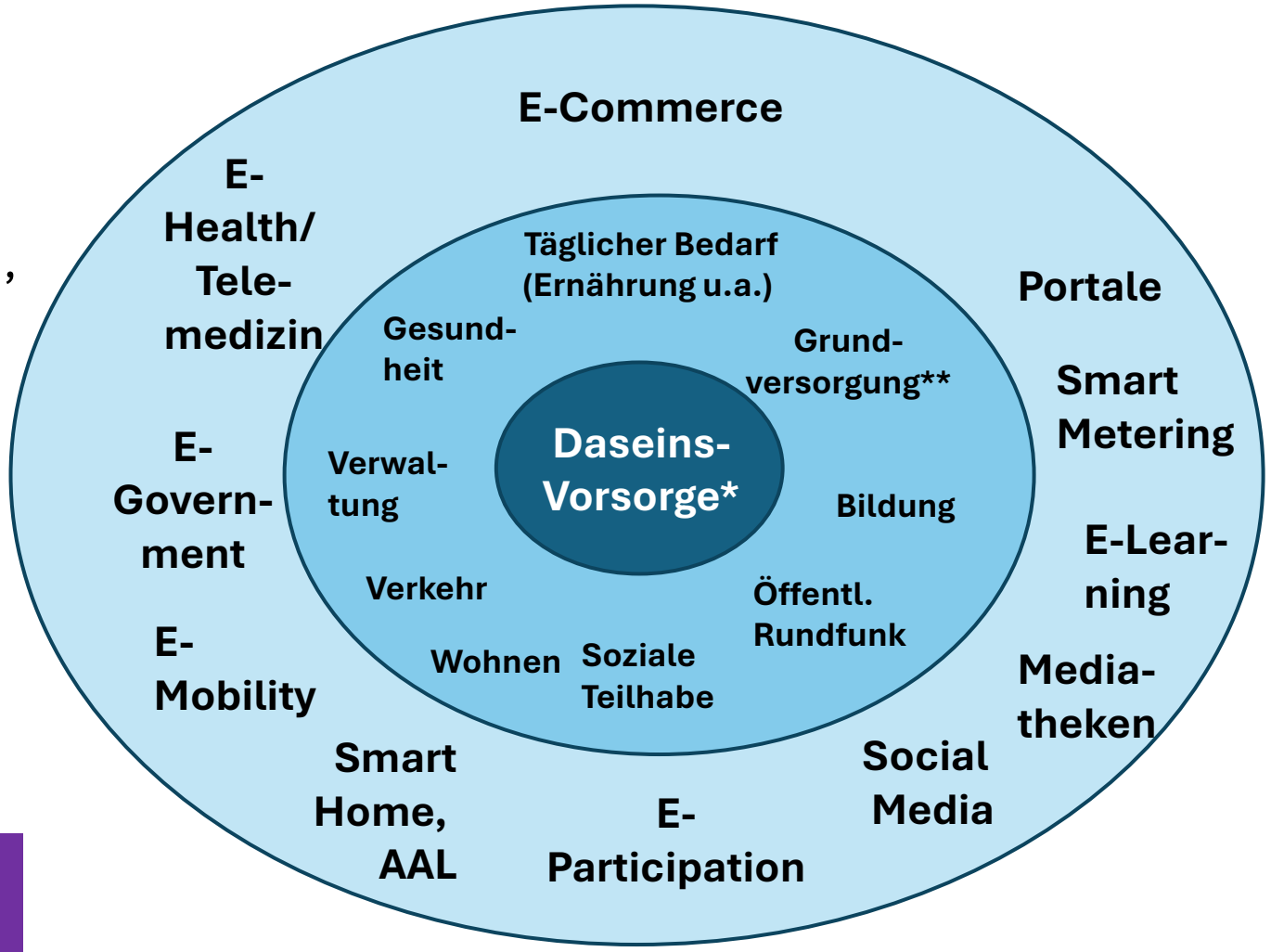
Es geht schon lange nicht mehr nur um Information und Kommunikation, Wissen und Unterhaltung, sondern um alle Bereiche der Daseinsvorsorge,

Fachleute sprechen von **Digitaler Daseinsvorsorge**

Daseinsvorsorge = Bereitstellung der für ein menschliches Dasein als notwendig erachteten Güter und Dienstleistungen = staatliche Gewährleistungspflicht

Nicht nur für das Angebot, auch für die Nutzung durch alle

**) Public Utility: Gas, Wasser, Strom, Telekommunikation, Verkehr u.ä.



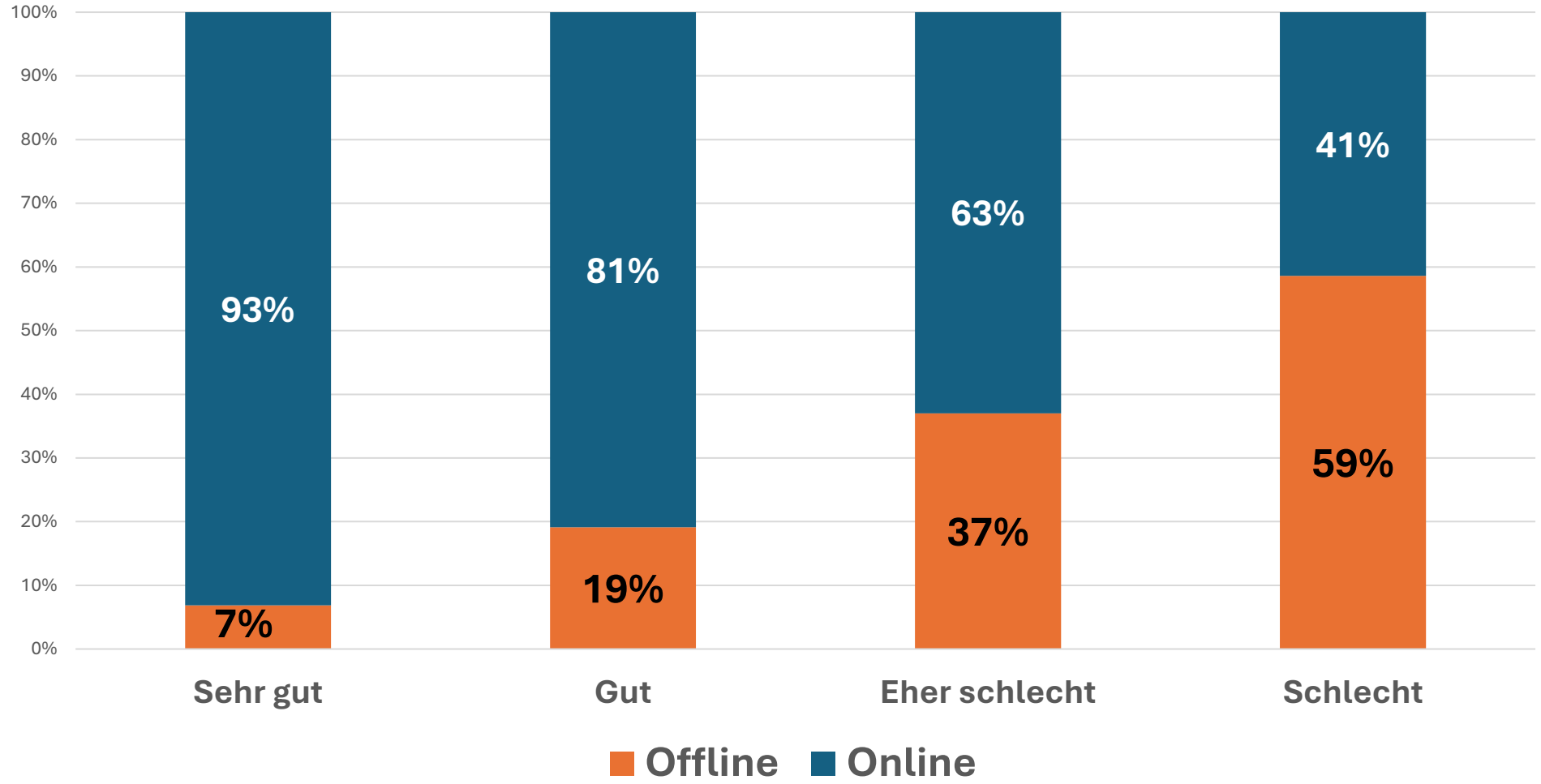
Die Bedeutung für die ältere Generation

besteht darin, dass nicht nur, aber vor allem ältere Menschen

- das Gefühl haben, nicht mehr mitzukommen, wenn immer mehr Dienstleistungen in ihrem Alltag digitalisiert werden,
- tatsächlich Barrieren erleben, wenn Leistungen nur noch digital möglich sind
- bzw. größeren Aufwand betreiben müssen, wenn analoge Angebote ausgedünnt werden (Beispiel Bankfilialen)

Sie erleben **Einschränkungen** ihrer wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen **Teilhabe**, obwohl die Digitalisierung **gerade älteren Menschen** eine **größere Teilhabe ermöglichen kann.**

Zum Beispiel Internetnutzung und Mobilität



Umfrage Bremen 2020 n= 10981 abzüglich „Keine Antwort“ 350 (3,1%)

Es sollte genau umgekehrt sein!

Bei der Nutzung von Online Banking und –Einkauf 30 bzw. 50 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt

Recht auf analoges Leben als Lösung?

Sozialverbände und Seniorenorganisationen fordern ein Recht auf analoges Leben: Dienstleistungen sollen auch in Zukunft auf analogen Wegen angeboten werden **müssen**

Aktuelles Beispiel: Die AWO zum Koalitionsvertrag

„Digitale Teilhabe ≠ „Digital Only“

Die Bundesregierung spricht davon, Verwaltungsleistungen vorrangig digital („Digital Only“) zugänglich zu machen. ***Für die AWO ist klar: Das darf nicht zur neuen Hürde werden.***

Wir setzen uns explizit ***für die Sicherstellung analoger Zugänge ein*** *– gerade für Menschen in komplexen Lebenslagen, mit geringem Einkommen, Sprachbarrieren oder Unterstützungsbedarf. Die Möglichkeit,* ***persönlich, analog und begleitet Anträge zu stellen****, ist ein integraler Bestandteil sozialstaatlicher Verantwortung und darf durch technische Innovation nicht ausgehöhlt werden.“*

(https://digital.awo.org/digitalisierung-mit-luecken-was-der-koalitionsvertrag-2025-nicht-liefert/)

KEINE SINNVOLLE LÖSUNG ! **WIRD MIT SICHERHEIT NICHT KOMMEN**

„Digital Only“ nur mit bedarfsgerechter Unterstützung

Gemeinsame Erklärung – Digitalpakt Alter

Eine Initiative zur Stärkung von gesellschaftlicher Teilhabe und Engagement Älterer in einer digitalisierten Welt

DigitalPakt Alter

„…. Die Partner des DigitalPakt Alter setzen sich gemeinsam für die Erreichung der folgenden Ziele ein: ……

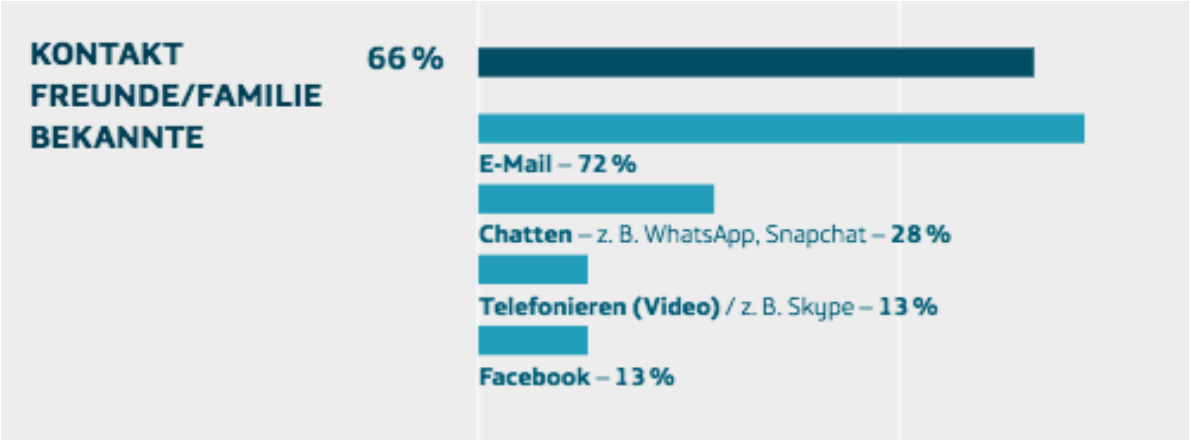
Ältere Menschen müssen bei der Nutzung digitaler Medien entsprechend ihren körperlichen, geistigen und finanziellen Ressourcen unterstützt werden. Sie benötigen passgenaue Begleitung, um digitale Kompetenzen zu erwerben und auszubauen.

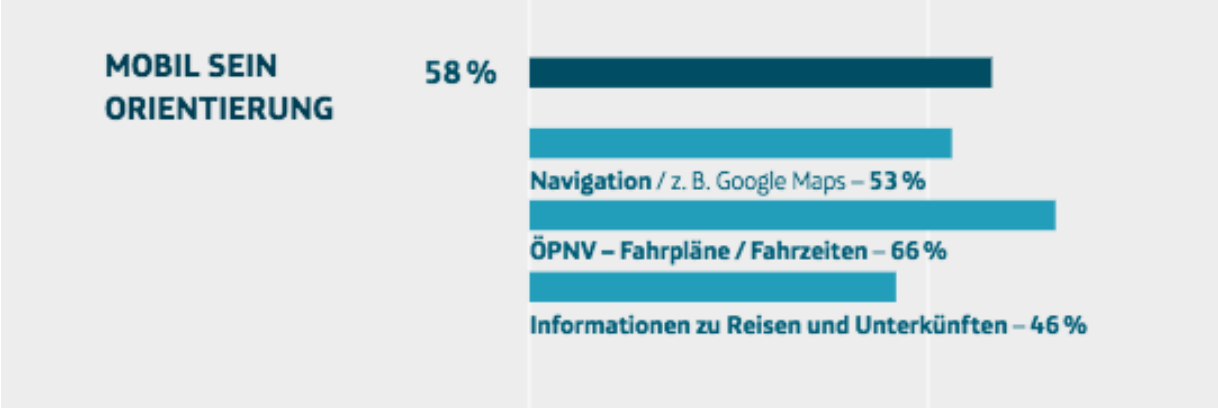
Analoge Dienstleistungen müssen so lange angeboten werden, bis es eine vollwertige Unterstützung für diejenigen gibt, die digitale Angebote nicht selbständig nutzen können.“

https://www.digitalpakt-alter.de/fileadmin/user_upload/Presse/Downloads_PDF/Gemeinsame_Erkl%C3%A4rung_DigitalPakt_Alter.pdf

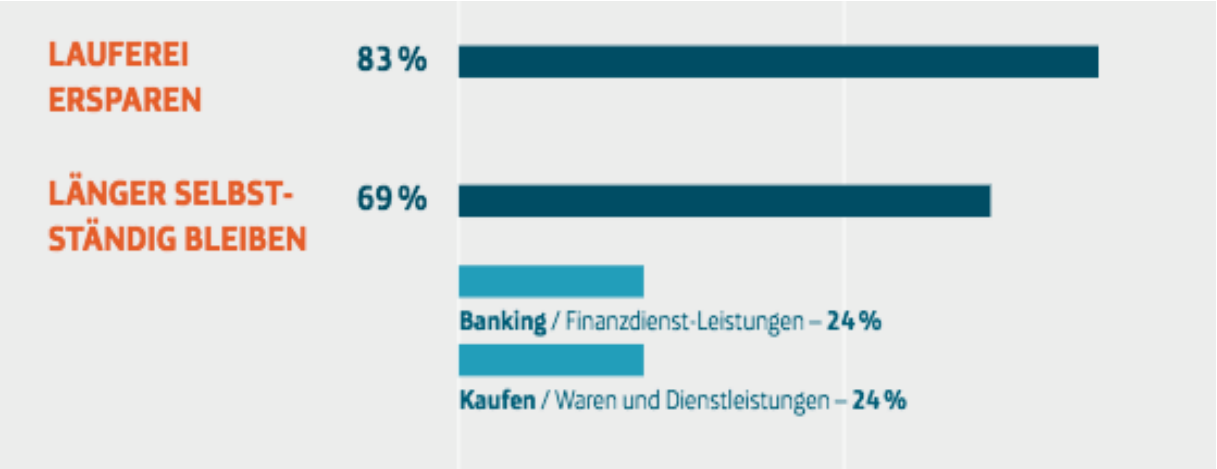
Niedrig- und höherschwellige Anwendungen

Gesagt..... Getan





Gesagt...nicht getan

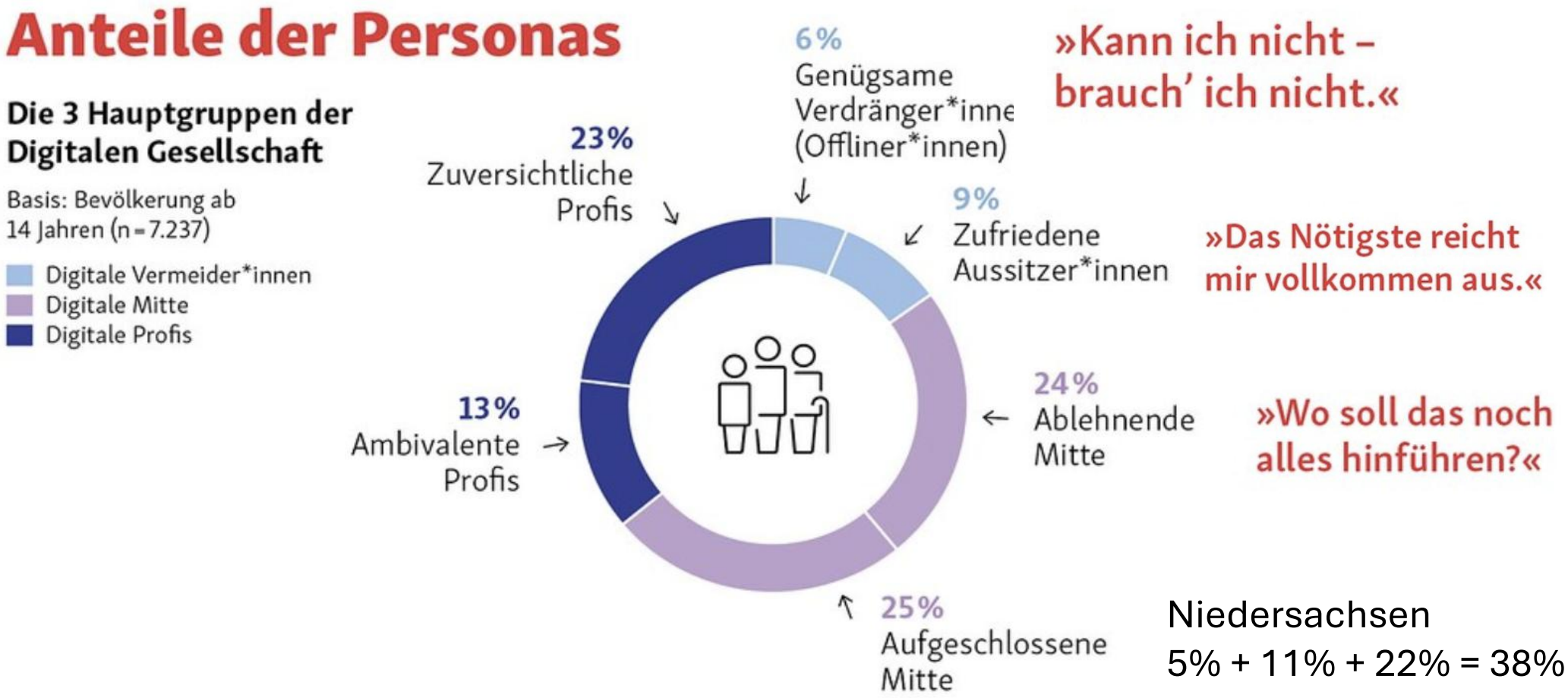


<u>Höherschwellige Anwendungen</u>

- sind komplexer: erfordern eine Registrierung und ein Passwort bei jeder Nutzung (LogIn),
- bergen Datenschutz- und Sicherheitsrisiken,
- erfordern größeres Vertrauen in die Selbstwirksamkeit und
- müssen ganz anders vermittelt und geübt werden (

Projekt Digital Mobil im Alter der Stiftung Digitale Chancen mit Unterstützung von Telefonica Deutschland 2017

Es geht nicht nur um online- oder offline



Niedersachsen
5% + 11% + 22% = 38%

>70 Jahre: 27% + 17% + 20% = 64%

>80 Jahre: 55% + 19% + 10% = 84%

Zusätzliche Angaben für diese Präsentation

(Digital-Index 2024/25)

Quelle:https://www.flickr.com/photos/initiatived21/54375855712/in/album-72177720324147429

Unterstützungsangebote: Vor allem „Erfahrungsorte“

Wichtig und theoretisch richtig:

- Medien sind **Erfahrungsgüter.** Man muss sie nutzen, um den Nutzen erfahren zu können.
- Dazu sind beim Internet vorab **Investitionen** erforderlich. Die tätigt man nicht, wenn man keinen Nutzen erwartet.
- Erfahrungsorte ermöglichen positive Erfahrungen ohne diese Investitionen mit persönlicher Hilfe.
- Es gibt eine Vielzahl unterschiedlicher Träger
- Beispiel Bremen: „Netzwerk Digitalambulanzen“

ABER: Das reicht **quantitativ** nicht, und vor allem auch **qualitativ** nicht !

Vielfältige Barrieren - verschiedene Lebenssituationen

ifib research

Manche älteren Menschen ....

.....sehen trotz Lesen und Hören eines Nutzens bei anderen für sich **keinen Bedarf** und haben keine Motivation, es einmal zu probieren (**Motivationsbarriere)**

... nutzen bereits niedrigschwellige Angebote, aber trauen sich an die **höherschwelligen** mit dem größeren Nutzen nicht heran **(Nutzungsbarriere)**

... haben Bedarf und würden es gerne versuchen, **trauen** sich das Erlernen aber nicht zu **(Lernbarriere)**

Responsive Digitalisierungs - politk

.....sehen eigenen Bedarf und wollen es probieren, können sich den Zugang aber **finanziell** nicht leisten **(finanzielle Barriere)**

...könnten das Internet nutzen, aber aufgrund körperlicher oder geistiger Einschränkungen keine öffentlichen **Lernorte** aufsuchen **(Mobilitätsbarrieren)**

...können aufgrund körperlicher oder geistiger Einschränkungen das Internet **nicht alleine nutzen** (**physische Barrieren**)

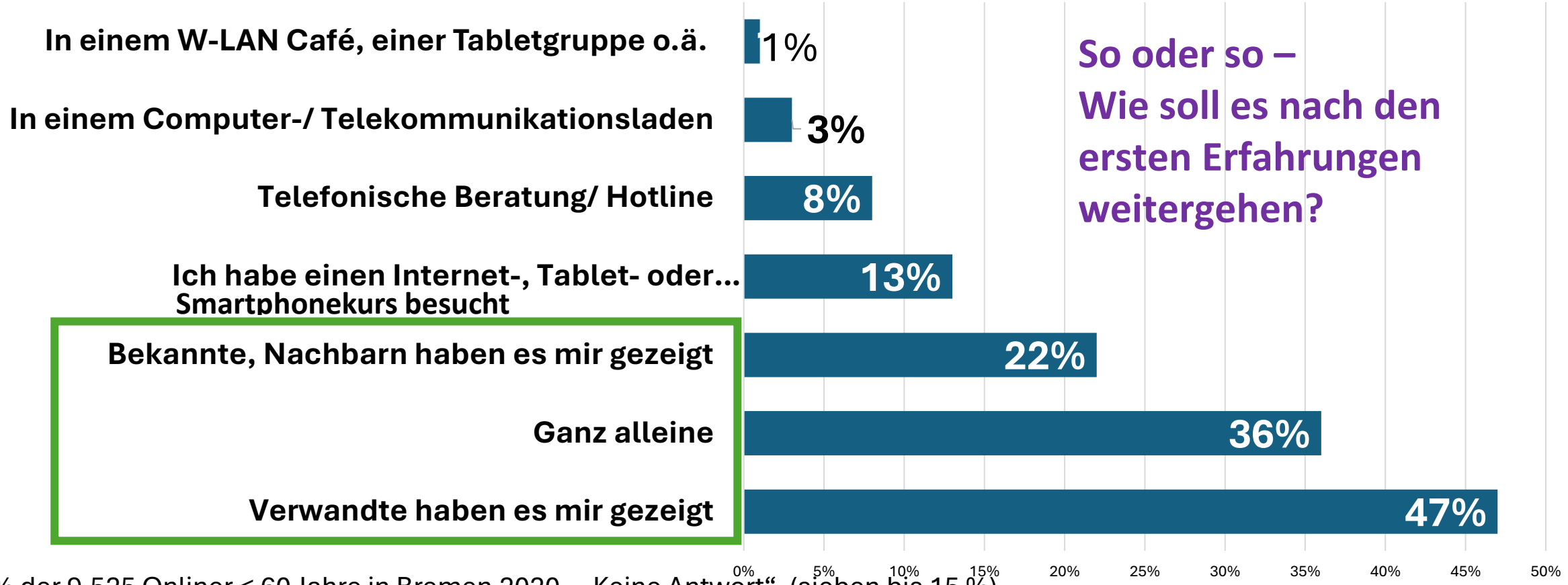
10

Es ist also nicht nur ein Kompetenzproblem

Bedarfsgerechte Unterstützung muss all diesen Bedarfssituationen Rechnung tragen

Erfahrungsorte spielen praktisch nur eine nachgeordnete Rolle

"Wie haben Sie sich Ihre Fähigkeiten zur Nutzung des Internets und der Geräte angeeignet?"



So oder so – Wie soll es nach den ersten Erfahrungen weitergehen?

% der 9.525 Onliner < 60 Jahre in Bremen 2020 , „Keine Antwort“ (sieben bis 15 %)

Digitale Kompetenzen - Drei Stufen

Der Schlüssel zur digitalen Teilhabe wird in der Förderung von Digitalen Kompetenzen / Medienkompetenz gesehen. Entscheidend ist die Problemlösungskompetenz

Wenn man sich das nicht zutraut

Problemlösung
(Selbst Hilfe im Internet finden)
Alle 54 %
70+ 26 %
80+ 10 %*

Unterstützungsbedarf

Verständnis

Unterstützungsangebote

Basiskompetenzen
(Bedienung)
49%

Bereitschaft zum Kompetenzerwerb

Kompetenzmessung:
https://initiatived21.de/uploads/03
Studien-Publikationen/D21-Digital-Index/2023-24/d21digital_index_202324_digitalkompetenzen.pdf.pdf
* Mitteiung Initaitive D21

Unterstützungsangebote: Vorbildlich Hannover

Landeshauptstadt Hannover

DER OBERBÜRGERMEISTER
FACHBEREICH SENIOREN
Kommunaler Seniorenservice Hannover
Ihmepassage 5
30449 Hannover
(Eingang Blumenauer Straße)
Telefon 0511/ 168-4 2345
Fax: 0511/168-4 0882
E-Mail: 57-infothek@Hannover-Stadt.de

In Kooperation mit
Fachbereich Ada-und-Theodor-Lessing-Volkshochschule Hannover
Burgstraße 14
30159 Hannover

vhs ADA UND THEODOR LESSING VOLKSHOCHSCHULE HANNOVER

Gestaltung:
Volkmann Grafik-Design

Druck:
Zickert Designbüro

Gefördert vom
Bundesministerium für Bildung und Forschung

www.seniorenberatung-hannover.de

◀ zurück

Technikprechstunden für digitale Hilfe im Quartier

Die ehrenamtlichen Medien-und Techniklotsen des Fachbereich Senioren bieten neben der Einzelunterstützung zu Hause auch Sprechstunden und Kurse im Quartier sowie Altenheimen an. Wir unterstützen im Umgang mit Smartphone, Tablet, Computer und E-Book-Reader sowie beim kennenlernen ihres Gerätes. Die Sprechstunden und Kurse sind für sie kostenfrei. Für eine Sprechstunden benötigen sie keine Anmeldung. Da die Kursinhalte aufeinander aufbauen gibt es feste Termine. Bitte erfragen sie diese bei den Ansprechpartner*innen. Darüber hinaus gibt es Kurse für Einsteiger*innen und Fortgeschrittene. Für die Sprechstunden und Kurse bringen sie gerne ihr Gerät und ihre gesammelten Fragen mit.

Angebote in ihren Stadtteil

In zahlreichen Stadtteilen gibt es Angebote in Form von Sprechstunden und Kursen für Smartphone, Tablet und Computer. Die Angebote des Kommunalen Seniorenservice Hannover finden sie **hier**

Wir helfen auch zu Hause

Brauchen sie Hilfe beim Erwerb und bei der Bedienung von Geräten? Wollens sie diese Technik erlernen? Sie haben weitere Fragen Computer, Smartphone, Tablet, E-Book, Apps, E-Mail, Skype, Virenschutz und technische Hilfsmittel? Wir helfen ihnen auch direkt zu Hause. Kontaktieren sie uns unter 0511 168 42345 und senioren@hannover-stadt.de

HANNOVER

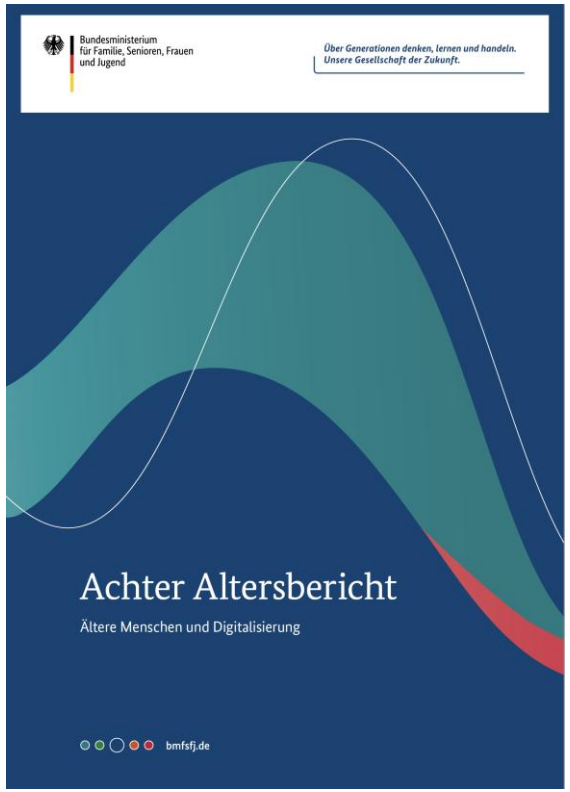
Einträge
Übersicht aller Einträge
Eintragsverwaltung

Informationen
Aktuelles
Veranstaltungen

Seniorenberatung-Hannover
AGB
Impressum
Datenschutz
Erklärung Barrierefreiheit

https://www.seniorenberatung-hannover.de/info/digitalisierung/medien-und-techniklotsen-hannover

Der achte Altersbericht zur Vermittlung Digitaler Kompetenzen



„Weil viele der existierenden Angebote zur Unterstützung bei der Entwicklung digitaler Kompetenzen dezentral entstanden sind, auf die Initiative einzelner oder weniger Personen zurückgehen und einen relativ kleinen Wirkungskreis haben, ist die **Landschaft dieser Angebote insgesamt heterogen, unübersichtlich und instabil**.

[1

Mit ihren Angeboten zielen viele der Initiativen inhaltlich vor allem auf die Entwicklung instrumentell-technischer Kompetenzen ab, um die Bedienung der Geräte zu ermöglichen.“

Die Kommission empfiehlt daher eine **Professionalisierung und Diversifizierung** der Angebote, auch im Hinblick auf altersgerechte Assistenzsysteme und sieht vor allem die Kommunen in der Pflicht:

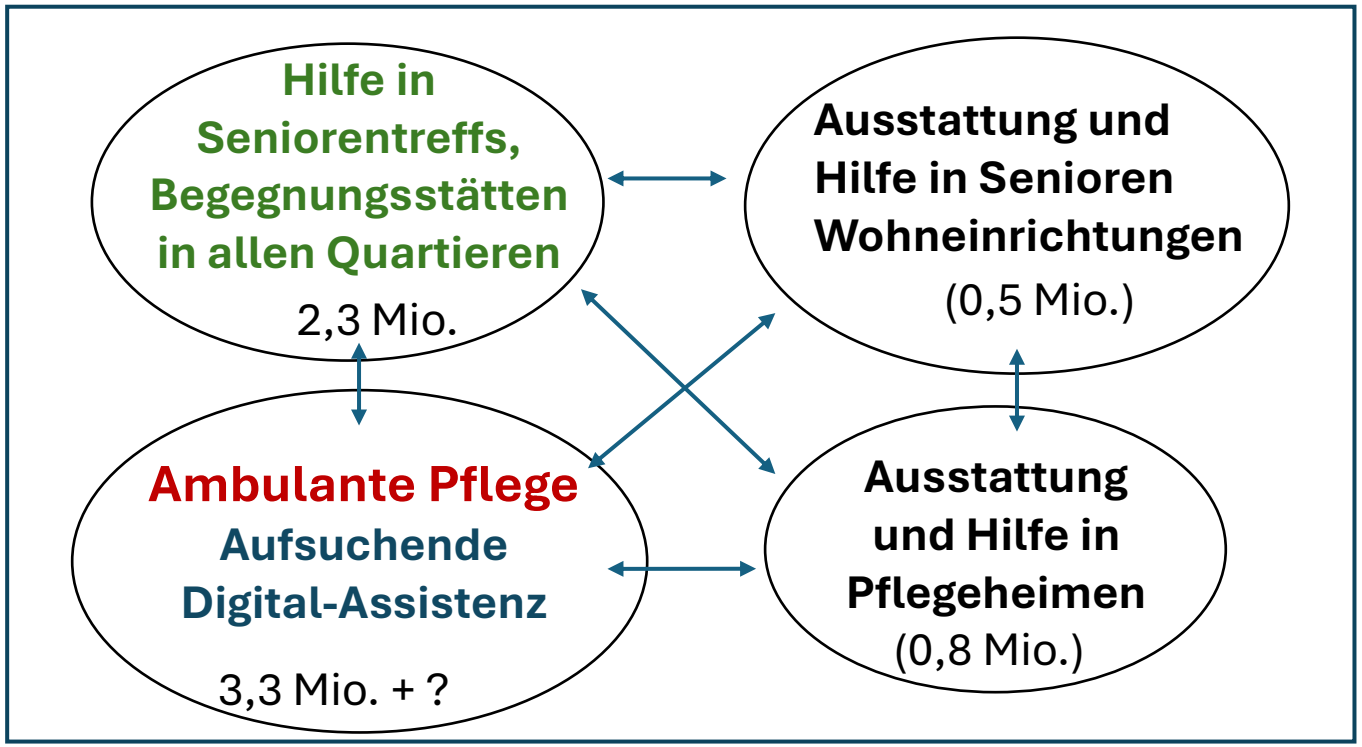
*„Insbesondere den **Kommunen** kommt in diesem Feld eine wichtige Rolle zu – der Aufbau und die Verstetigung von Angeboten zur Entwicklung digitaler Kompetenzen bei älteren Menschen sollte als ein Teil der **kommunalen Daseinsvorsorge** betrachtet werden. Dazu benötigen die Kommunen jedoch landes- und bundespolitische Unterstützung in Form von finanzieller Absicherung, verbindlichen Leitlinien und rechtlichen Anpassungen.“* (S. 36)

https://www.achter-altersbericht.de/fileadmin/altersbericht/pdf/Broschuere-Achter-Altersbericht.pdf

Räumliche Aspekte einer Assistenzinfrastruktur

Für digitale Teilhabe benötigen (nicht nur) ältere Menschen **Unterstützung dort, wo sie sich aufhalten**, durch Personen, denen sie vertrauen.
Es gibt vier wichtige Unterstützungsorte, die von verschiedenen Trägern betreut werden:

Digitale Grundversorgung älterer Menschen



Möglichst koordiniert Bedarfe planen !

Kommunale Altenhilfe auch für Digitale Angebote

ifib research

§ 71 SGB XII

(1) Alten Menschen soll außer den Leistungen nach den übrigen Bestimmungen diese Buches Altenhilfe gewährt werden. *Die Altenhilfe soll dazu beitragen,* ***Schwierigkeiten,*** *die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die* ***Möglichkeit zu erhalten****, selbstbestimmt am Leben in der Gemeinschaft* ***teilzunehmen*** *und ihre Fähigkeit zur Selbsthilfe zu stärken.*

§ 71 SGB XII: Altenhilfe	Digitale Angebote (Webseiten im Internet, Apps)
Leistungen zu einer Betätigung und zum **gesellschaftlichen Engagement**	Ehrenamtsbörse, Web-Seiten von Vereinen und Initiativen
Leistungen bei der Beschaffung und zur Erhaltung einer **Wohnung**, die den Bedürfnissen des alten Menschen entspricht,	Web-Seiten des Seniorenamts/Wohnungsamts, der Wohlfahrtsverbände und anderer Beratungsangebote
Beratung und Unterstützung im **Vor- und Umfeld von Pflege**, insbesondere in allen Fragen des Angebots an Wohnformen bei Unterstützungs-, Betreuungs- oder Pflegebedarf sowie an Diensten, die Betreuung oder Pflege leisten,	Pflegenavigator, Webseiten der Kranken- und Pflegekassen, von Pflegestützpunkten, Vereinen und Initiativen, Selbsthilfegruppen, auch für Angehörige
Beratung und Unterstützung in allen Fragen der Inanspruchnahme **altersgerechter Dienste,**	Nachbarschaftshilfe, Seniorenreisen, Lieferdienste, Videosprechstunden, ÖPNV
Leistungen zum Besuch von Veranstaltungen oder **Einrichtungen, die der Geselligkeit, der Unterhaltung, der Bildung oder den kulturellen Bedürfnissen alter Menschen** dienen,	Veranstaltungskalender im Internet, Mediathek von ARD und ZDF, YouTube, Google Earth, Örtliche Tageszeitung, Onleihe der Stadtbibliothek und Internetangebote zu kulturellen Themen, Unterhaltung und Bildung,
Leistungen, die alten Menschen die **Verbindung mit nahestehenden Personen ermöglichen.**	E-Mail und WhatsApp, insbes. für die Verbindung mit entfernt wohnenden Kindern und Enkeln

Und das gilt auch für alle anderen Online-dienste der digitalen Daseinsvorsorge

Angesichts Digitaler Pflegemittel/AAL Altenhilfe und Pflege verbinden

Niedersachsen integriert Pflege und Altenhilfe vorbildlich in
Senioren- und Pflegestützpunkten
https://www.senioren-in-niedersachsen.de/
aktiver-ruhestand/senioren-und-pflegestuetzpunkte

Sie könnten Ankerpunkte für Digitale Kompetenzen und Assistenz im Alter werden

Niedersachsen schreibt eine **örtliche Planung** für die Pflege vor.

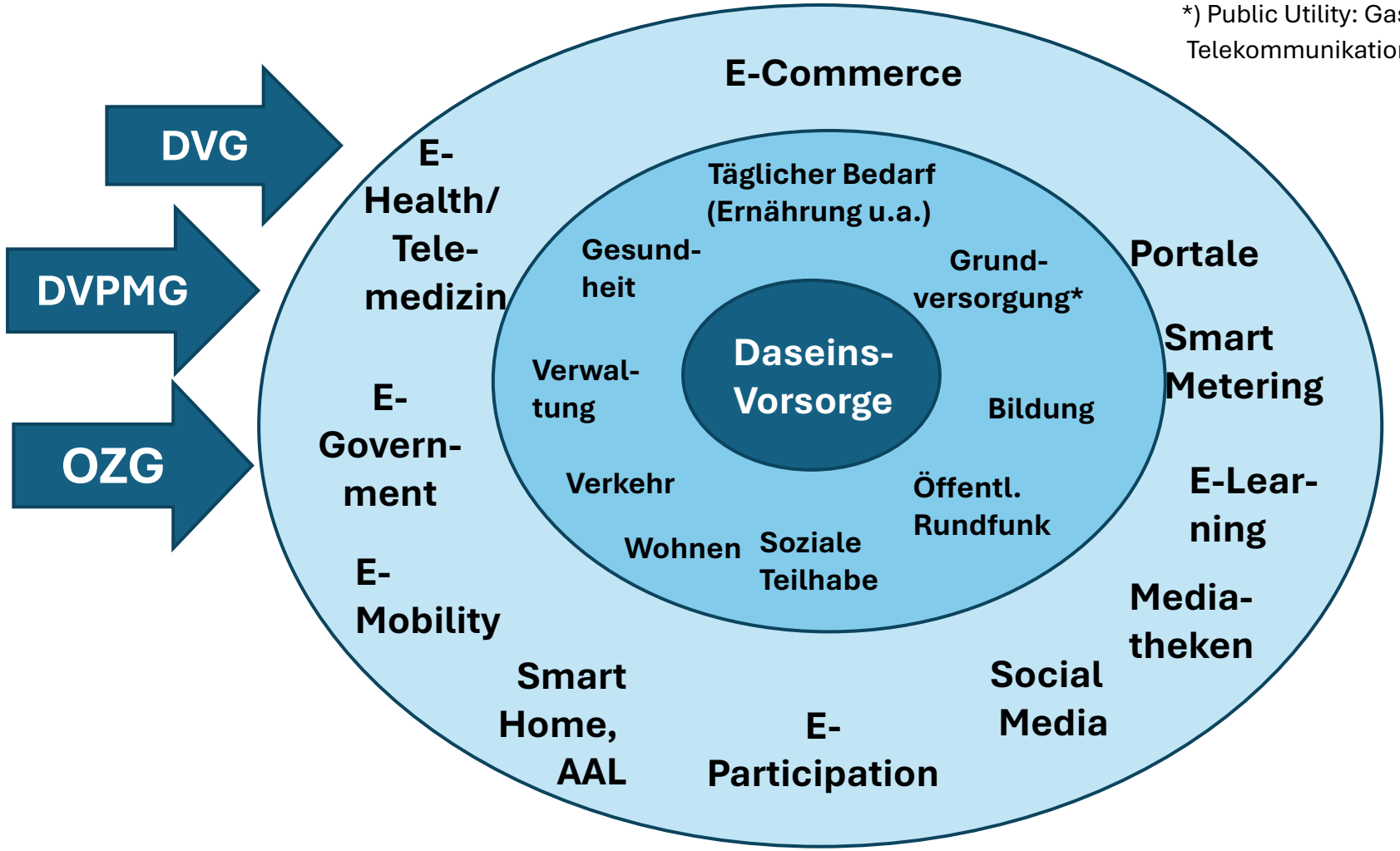
In NRW müssen nach **§ 7 Alten-und Pflegegesetz NRW** die Kreise und Kreisfreien Städte alle zwei Jahre eine **örtliche Planung** erstellen, die sich ausdrücklich auf die gesamte Versorgung aller älteren Menschen bezieht :

Die Planung hat übergreifende Aspekte der Teilhabe einer altengerechten Quartiersentwicklung zur Sicherung eines würdevollen, inklusiven und selbstbestimmten Lebens, bürgerschaftliches Engagement.

Die Planung der Kreise und kreisfreien Städte umfasst die Bestandsaufnahme der Angebote, die Feststellung, ob qualitativ und quantitativ ausreichend Angebote zur Verfügung stehen und die Klärung der Frage, ob und gegebenenfalls welche Maßnahmen zur Herstellung, Sicherung oder Weiterentwicklung von Angeboten erforderlich sind.

Staatlich verordnete Digitalisierung muss die Nutzung durch alle gewährleisten

*) Public Utility: Gas, Wasser, Strom, Telekommunikation, Verkehr u.ä.



Bereichsspezifische Unterstützung: Online-Zugang der Verwaltung

Forderungen zur Sicherstellung der digitalen Teilhabe älterer Menschen

Wir VERBRAUCHER IN NRW
Förderverein der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e.V.

LANDES SENIOREN VERTRETUNG NRW

Der VZ- Förderverein ‚Wir Verbraucher in NRW' und die Landesseniorenvertretung NRW fordern die Landesregierung auf, sich für die Umsetzung dieser 10 Forderungen zur digitalen Teilhabe älterer Menschen einzusetzen.

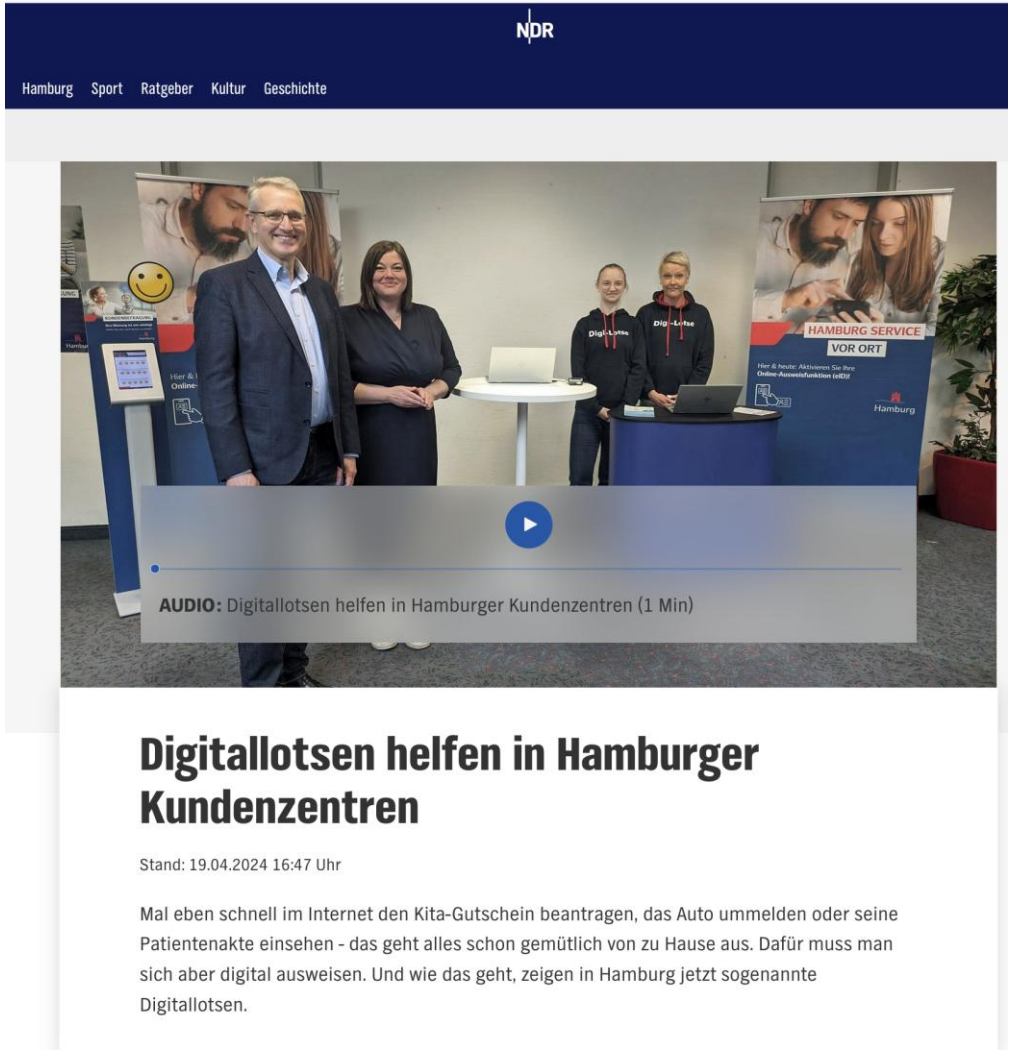
Empfehlung 8:

Für diejenigen, die keinen Onlinezugang haben oder Onlinedienste alleine nicht nutzen können, sollten in **den örtlichen Bürgerbüros bzw. Service-Zentren der Verwaltung** Geräte zur eigenen Nutzung und Personen zur Unterstützung im Bedarfsfall bereitgestellt werden. Dies ist zwar letztlich eine Aufgabe der Kommunen. Die Landesregierung sollte jedoch … die Erprobung solcher Servicestellen (nicht nur) für ältere Menschen fördern. …

Gesetzliche Beratungspflicht nach OZG-Änderungsgesetz § 3a

§ 3a Beratungsangebot im Portalverbund

(1) Bund und Länder stellen für **Nutzer im Portalverbund** eine allgemeine fachunabhängige, **barrierearme Beratung** für die Abwicklung ihrer über Verwaltungs-portale angebotenen, elektronischen Verwaltungsleistungen bereit und bestimmen dafür **öffentliche Stellen**. Diese öffentlichen Stellen **unterstützen** Nutzer bei der **Abwicklung von Verwaltungs-leistungen** im Portalverbund.

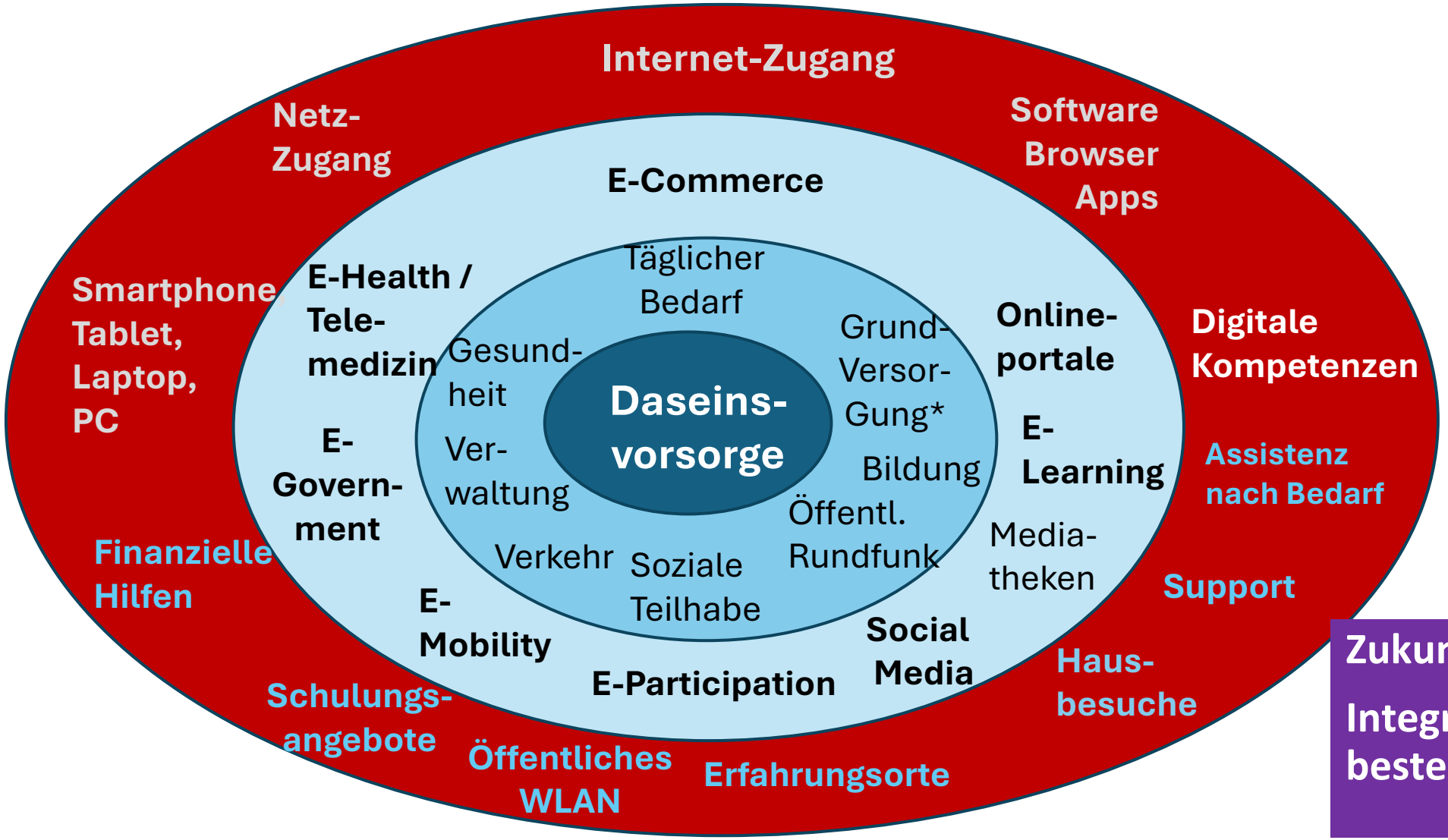


HAMBURG DIGITAL

Kampagne „Hamburg – digital für dich“

© Senatskanzlei/Daniel Reinhardt

Digitale Daseinsvorsorge 2.0: Handlungsfelder



Zukunftsweisend ist die Integration in bestehende Maßnahmen

Altenhilfe	Ambulante Pflege	Stationäre Pflege	Eingliederungs-hilfe	Integrations-maßnahmen

Forderungen zur Sicherstellung der digitalen Teilhabe älterer Menschen

Wir VERBRAUCHER IN NRW
Förderverein der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e.V.

LANDES SENIOREN VERTRETUNG NRW

Der VZ- Förderverein ‚Wir Verbraucher in NRW' und die Landesseniorenvertretung NRW fordern die Landesregierung auf, sich für die Umsetzung dieser 10 Forderungen zur digitalen Teilhabe älterer Menschen einzusetzen.

1 | Digitale Lern- und Erfahrungsorte fördern

Städte, Gemeinden und Kreise müssen vom Land mit einer Starthilfe über mindestens drei Jahre für die Einrichtung und Qualifizierung digitaler Lern- und Erfahrungsorte zur digitalen Teilhabe älterer Menschen gefördert werden. Nur durch eine solche Förderung können nachhaltige Angebote geplant und geschaffen werden.

2 | Service-Standorte für Offliner einrichten

Es wird auch künftig weiterhin Menschen geben, die keinen Online-Zugang haben oder die nicht in der Lage sind, Online-Dienste alleine zu nutzen. Für sie muss es wohnortnahe Service-Standorte geben, an denen sie – sofern dazu in der Lage – ein Endgerät mit Internetzugang eigenständig nutzen können. Zudem müssen im Bedarfsfall Unterstützung und Übungsmöglichkeiten an diesen Standorten angeboten werden. Im Rahmen des Online-Zugangsgesetzes werden immer mehr Leistungen von Städten, Gemeinden, Kreisen und dem Land digital angeboten.
Das Service-Konto-NRW *(https://servicekonto.nrw/serviceaccount/)* bietet die vereinfachte Nutzung dieser digitalen Leistungen und ist vielfach sogar Voraussetzung zur Nutzung.
Das Land NRW muss die Service-Standorte unterstützen, damit die digitale Teilhabe für alle Menschen in NRW möglich ist.

3 | Leicht zugängliche Informationen zu Lernangeboten bereitstellen

Die Angebote für ältere Menschen müssen leicht zugänglich und wohnortnah schnell auffindbar sein. Auf www.digitalcheck.nrw/weiterbildungen müssen daher auch die niederschwelligen Angebote der Lern- und Erfahrungsorte zu finden sein. Links sollten auf allen kommunalen Homepages erscheinen. Außerdem müssen diese Angebote für Menschen, die noch keinen Zugang zum Internet haben, über einen zentralen Service auch telefonisch nach PLZ abgefragt werden können.

4 | Schulungen und Support der Multiplikatoren sicherstellen

Für die überwiegend ehrenamtlich Tätigen, der älteren Menschen bei der digitalen Teilhabe unterstützen, müssen dauerhaft qualitativ hochwertige Schulungen geschaffen werden, die jeweils auf die technischen Neuerungen und neuen Angebote abgestimmt sind.
In der niederschwelligen Vermittlung digitaler Kompetenzen treten für ehrenamtliche Multiplikatoren Fragen auf, die ihr persönliches Wissen übersteigen. Hier muss eine, beim Land / der Landesmedien-anstalt angesiedelte Support-Hotline geschaffen werden, die fachlichen Support für Multiplikatoren bietet.

5 | Recht auf Internetnutzung in Heimen sicherstellen

2019 hat der Landtag NRW beschlossen, dass Einrichtungen die technischen Voraussetzungen schaffen müssen, damit ihre Bewohner das Internet in allen Individual- und Gemeinschaftsräumen nutzen können *(Wohn- und Teilhabegesetz, §5, Abs. 3)*.

Damit ist bisher nicht sichergestellt, dass die Heimbewohner auch über ein digitales Endgerät verfügen, welches die Internetnutzung ermöglicht. Finanziell weniger gut aufgestellte Heimbewohner können sich vom gewährten Taschengeld kaum ein Endgerät leisten. Hier muss sichergestellt werden, dass die Anschaffung notwendiger Endgeräte finanzierbar ist und unterstützt wird. Auch Schulungen im Umgang mit den Geräten und dem Internet müssen sichergestellt werden.

6 | Leistungskatalog der Pflege um Digitalassistenz ergänzen

Die Mehrzahl pflegebedürftiger Menschen kann selbst keine digitalen Kompetenzen für eine selbstbestimmte Nutzung digitaler Dienste entwickeln. Viele werden von Angehörigen gepflegt, ein Teil von ambulanten Pflegediensten. Zwar wird im Leistungskatalog beispielsweise die Begleitung zum Arzt vergütet, nicht aber die Hilfe bei einer Videosprechstunde mit der Ärztin oder dem Arzt. Gleiches gilt auch für Bankgeschäfte, Terminorganisation oder Antragstellungen. Hier sollte der Leistungskatalog entsprechend erweitert werden.

7 | Ergänzung kommunaler Altenpläne und Schließung von digitalen Angebotslücken

Kommunale Altenpläne müssen mit dem Bedarf an örtlichen Angeboten digitaler Leistungen für ältere Menschen ergänzt und diese gefördert werden. Außerdem muss in den Plänen ausgeführt werden, wie festgestellte Angebotslücken geschlossen werden sollen.

8 | Digitale Wirtschaft in die Pflicht nehmen

Handel, Banken, Dienstleistende: Die zunehmende Digitalisierung lässt immer noch viele Menschen zurück. Grundsätzlich müssen die Programme nutzerorientiert entwickelt, erprobt und umgesetzt werde. Zudem müssen die Unternehmen, die online agieren, in die Pflicht genommen werden. Dazu gehört die finanzielle Beteiligung an Trainingsangeboten, sowie deren Organisation. Generell sollten Banken Schulungen für den Umgang mit Online-Banking anbieten. Darüber hinaus sollten Online-Angebote leicht verständlich gestaltet sein und bei Nutzungsproblemen telefonischer Support geboten werden.

9 | Unabhängige Beratungsangebote zu geeigneten Endgeräten schaffen

Nicht jedes digitale Endgerät ist für die unterschiedlichen Fähigkeiten und möglichen Einschränkungen älterer Menschen, wie etwa schlechteres Sehen, Hören oder auch abnehmende Motorik der Hände, geeignet. Hier sollte die Landesregierung herstellerunabhängige Beratungsangebote schaffen, die über passende Endgeräte informieren.

10 | Repräsentative Ermittlung des Bedarfs

Es fehlen repräsentative Daten über die unterschiedlichen Bedarfe zur digitalen Teilhabe in der Altersgruppe der 60 bis weit über 90-Jährigen. Die finanziellen, körperlichen und geistigen Ressourcen der Zielgruppe müssen repräsentativ ermittelt werden, um daraus weiteren zielgerichteten Handlungsbedarf von differenzierten, bedarfsgerechten und wohnortnahen Angeboten abzuleiten!

Düsseldorf, 30. Oktober 2023

Diese Forderungen wurden weitgehend auf der Basis einer Expertise von Prof. Dr. Herbert Kubicek, Universität Bremen, erstellt, die als Hintergrund auf ***http://wir-verbraucher.me/digitale teilhabe/*** *veröffentlicht ist.*

Mehr .... (Werbeblock)

ifib research

Digitale Teilhabe 65 plus

Beobachtungen, Gedanken, Fragen und Tipps
zur Überwindung der Alterslücke bei der Nutzung von digitalen Medien

Prof. Dr. Herbert Kubicek
Jahrgang 1946
Über mich

Worum es geht | 30 Jahre Alterslücke | Publikationen | Links | Stories

16.10.2023

Was die Landesregierung von NRW noch besser machen kann - 14 Empfehlungen zur Stärkung der Digitalen Teilhabe älterer Menschen

Suche

Info-Service

Möchten Sie informiert werden, wenn neue Artikel erscheinen? Dann tragen Sie hier Ihre E-Mail-Adresse ein.

Beachten Sie unsere Datenschutzerklärung.

Blog-Archiv

16.10.2023
Was die Landesregierung von NRW noch besser machen kann - 14

https://teilhabe65plus.digital/

Blog-Archiv

11.05.2025
Ampel hat digitalpolitische Ziele nicht erreicht - Hohe Erwartungen an die neue Bundesregierung

10.05.2025
Digital Only PLUS - Gesetzlicher Anspruch auf analoge Dienstleistung oder auf bedarfsgerechten Support ?

10.05.2025
Digital Only PLUS Teil 2 - Warum die angekündigte Kompetenzoffensive um Unterstützungsangebote erweitert werden sollte

09.05.2025
Digital Only PLUS Teil 3 - Gesetzliche Absicherung für ein bedarfsgerechtes Angebot im Rahmen der digitalen Daseinsvorsorge

30.04.2025
Fragwürdiger Nutzen der elektronischen Patientenakte. Die "Zeitenwende" wird etwas dauern.

Mehr im Blog-Archiv

Fragen gerne auch per Mail an kubicek@uni-bremen.de